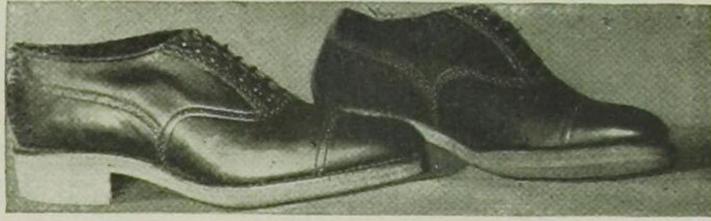


verträumtes Dasein führten. „Das kann ich bestätigen, denn immer vertauschte sie mich in der Ballettschule mit meinen



... Aber dafür erlebst du auch nichts ...

Lily zum Ruhm tanzte. Zärtlich streichelte sie mich an dem Abend, an dem sie im Opernballett Probe tanzte; und als sie mich in die weiche Hülle legte, um mich für immer zur Disposition zu stellen, fuhr sie mit weichen Händen über meine längst zerfaserte Seidenschicht und sagte: „Von dir werde ich mich nie trennen. Du hast mir Glück gebracht!“

„Was will das alles sagen,“ rief aus der Tiefe des Schrankes ein Paar dunkelgrauer Damwildschuhe. „In mir hat sie ihr erstes Abenteuer erlebt. Als sie mich mit zitternden Händen von den Füßen streifte, und ich, auf dem Eisbärfell liegend, ihre ersten Liebesseufzer hörte, da wusste ich, dass ich zu Besonderem berufen war. Und ihr Geliebter schien mich auch in sein Herz geschlossen zu haben. Immer wenn ich kam, streichelte er mich zuerst, nie liess er es sich nehmen, mich selbst wieder auf Lilys schlanke Füsse zu ziehen. Das blieb so lange Zeit hindurch, bis — ja ich weiss eigentlich gar nicht, bis wann ...“

„Aber ich weiss es,“ wisperten die weissen Seidenschuhe, „bis sie in mir ihren schönsten Tag erlebte, den Tag, an dem sie heiratete. Denn ich bin wichtiger als ihr alle miteinander — in mir hat sie vor dem Altar gestanden.“

„Ob das gerade so wichtig ist, weiss ich ja nicht,“ lispelte vorlaut ein rosasamtener Pantoffel, dessen Köpfchen eine zitternde Straussenfeder zierte. „Während ihr alle nur den einen und andern Tag dran kommt, bin ich doch jeden Morgen und jeden Abend bei ihr. Ich bekleide ihr Füsschen, wenn sie aus dem Bett kommt, und bin des Abends immer um sie.“

„Aber dafür erlebst du auch nichts!“ rief ein derber Strassenschuh mit Gummisohle. „Du siehst nichts von der grossen Welt. Du kommst nicht aus deinen vier Wänden heraus — und ausserdem ...“ plötzlich brach er ab.

Eisiges Schweigen lag über dem Schuhschrank. Durch die geöffnete Tür quoll das matte Licht des Schlafzimmers, und die Hände der Zofe griffen nach den brokatenen Abendschuhen. — Ein Raunen ging durch den Schuhschrank. „Was ist denn das?“ wisperten alle und streckten neugierig die Spitzen hervor, um durch den breiten Spalt des offen gebliebenen Schrankes zu sehen, was sich begab. — Ihnen allen blieb das Herz vor Schreck stehen. Sie sahen, wie Agnes, die Zofe, die brokatenen Abendschuhe in voller Hast anzog

— wie kurz darauf das Licht erlosch und eilig trippelnde Füsse den Raum verliessen. „Un-erhört!“ platzte der Schneeschuh schliesslich in das Schweigen. „Das ist ja



noch nicht da-gewesen!“ tönte es von der andern Seite. — „Beispiellose Frechheit!“ lispelten die samtene(n) Pantoffel.

Stille senkte sich über den Schuhschrank.